

Es wird ein Gerüste gemacht als wie eine kleine Trage, von also selbst gewachsenen Holz, wie *A B C* ausweist, sollte das Holz von Natur sich nicht so finden, muß es also durch Geschicklichkeit bereitet oder zugerichtet werden, daß die zwey Spitzen *B C* in die Erde können feste zu stehen kommen, auch dahero wohl aus gleichen Säulen bestehen. Ferner müssen auch Pfähle geschlagen, wie *D* ist, und die Stellage mit Seilen daran angehangen werden. *A B* ist eine Welle mit Löchern zu Hebeln, daß also dieses ein ordentlicher Erd-Hassel ist, da die Welle horizontal lieget. Hier aber wird die Welle nicht als ein Hassel gebraucht, sondern es ist nur eine Flasche *E* daran befestiget, über welche das Seil gehet, so an der Carthaune bey *L* feste ist, und nach denen Pferden *M* gehet. Als auch das Seil bey *K* so über die Scheibe *G* und nach denen Pferden *H* sich ziehet. Auf diese Weise wird erstlich erhalten, daß vermittelst der Flaschen nur halbe Krafft nöthig, und zum andern, daß die Hälfte der Pferde unter sich ziehen können. Denn ob schon ein Pferd nicht wohl ledig Berg-ab gehen kan, so kan es dennoch gute Dienste thun, wenn es im Geschirr lieget und ziehen muß.

§. 297.

Ein Stuhl, sich damit selbst, oder durch einen Bedienten in Zimmern, Gallerien, oder auf Sälen, bequem herum fahren zu lassen.

Er wird Tabula LVI. Figura VI. vorgestellt.

Der Inventor ist der schon öfters gedachte Königl. Pohnische und Chur-Fürstlich-Sächsische Modell-Meister, Herr Andreas Gärthner. Es bestehet solcher vornehmlich aber aus einem ordentlichen Stuhl, davon *A B* der Sitz, *A C* die Rück-Lehne, *D E* der Fuß-Tritt. Auf beyden Seiten sind zwey Wände *A C D F G*, also, daß die beyden Räder inwendig weder Kleidung noch Person berühren können, wie die Figur zeigt. *H* ist die Achse von denen zwey grossen Rädern. *i i i i* die Fälgeln von dem Rad, darauß der Wagen lauffet, und daran die Speichen eingezapffet sind. *k k k k* ist ein ander Rad, oder vielmehr ein runder Ring, um 2 Zoll im Diametro niedriger, welcher mit kleinen eisernen Aermgen an die Speichen des grossen Rades befestiget ist, und in die 2 Zoll von denen Speichen abstehet, wie bey Figura VII. zu sehen, da *H* die Achse, *i* die Felge vom Wagen-Rad, *l* die Speiche, *k* der Ring, *m* der eiserne Arm. Die Ringe *k k* dienen darzu, daß der, so im Stuhl sitzet, solche auf beyden Seiten mit denen Händen fassen, und dem Wagen nach Belieben regieren kan. *M* ist eine Stütze, auf welcher der Fuß-Tritt sich nieder läffet, wenn die Person auf selbigen austritt und sich im Wagen setzet. *N* das dritte Rad am Wagen, so in einer eisernen Gabel *a b* gehet, die aber oben von *a* bis *c* aus einem runden Stab bestehet, der sich willig in dem Arme *P Q* bey *P* wenden, und oben bey *C* in einer Pfanne von Eisen drehen kan. Die Gabel *a b* aber ist unten bey *a* in die 2 Zoll weit ausser der Perpendicular-Linie gesetzt, damit es allemahl mit denen grossen Rädern bey dem Fortfahren parallel stehet. *P Q* ist ein Arm, welcher mit zweyen Gabeln oder Schenkeln in der Achse *H* befestiget, und mit der Steiffe *Q R* unterstützet wird. *C Q* aber ein anderer Arm, in welchen oben die Spitze *C* von der Stange *a b c* gehet. *S T* ist ein rundes Holz, so zwischen die beyden Rahmstücken *F V* befestiget ist, und auf der Steiffe *Q c* auf ruhet, damit ein Diener dem Wagen dabey fassen und regieren kan, wenn es der Patient nicht selbst thun wil, oder vermögend ist. Über die Räder gehet oben eine Leiste und bedecket den Orth der auf der Erden lauffet, damit die Kleider auf selb-